© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wilhelm Peets †

Am 22. Juli 1924 entschlief nach langem Leiden der Lehrer Wilhelm Peets, einer der bedeutendsten Insektenkenner Norddeutschlands, im Alter von 63 Jahren. Er war ein Kind der Heide, ein großer, blonder Niedersachse, der seine Heimat über alles liebte.

Geboren war Peets am 10. Februar 1861 in Bergen bei Celle, als Sohn eines Landwirts, besuchte die Schule und die Präparandenanstalt in Bergen, kam 1878 auf das Seminar in Hannover, wurde 1881 Lehrer in Döverden und im Jahre 1883 in Hannover als Lehrer an der Bürgerschule 7/8 angestellt. An dieser Schule hat er bis 1919, da er freiwillig in den Ruhestand übertrat, segensreich und mit Erfolg als Erzieher der Jugend gewirkt, geschätzt von seinen Kollegen, geliebt und verehrt von seinen Schülern. Verheiratet war Peets mit der Hofbesitzertochter Sophie Rotermund in Hülsen a. d. Aller und fand dort eine neue, zweite Heimat. Seine Höfe verbesserte er durch das Anlegen von Wiesen und Aufforstungen von Heide und Ödland, vorzugsweise pflanzte er Eichen an. Sein Beispiel bewirkte, daß er viele Nachahmer fand, zum dauernden Nutzen der Forst- und Landwirtschaft.

Schon als junger Lehrer wurde er Jäger und Insektensammler und betrieb das Studium der Entomologie im weitesten Umfange, er legte Insektensammlungen aller Ordnungen und Klassen an. Von seinen Ferienreisen, die sich bis nach Norwegen, in verschiedene Gebiete der Alpen und bis nach Italien erstreckten, brachte er reiche Ausbeute heim. Außerdem erwarb er durch Kauf und Tausch viel wertvolles Material. Besonders reichhaltig waren seine Bestände an *Coleopteren, Dipteren* und anderen sonst wenig beachteten Insektengruppen. Eine für den Sommer 1915 geplante Reise nach Kleinasien und Nordafrika, zum Sammeln von Insekten, machte leider der Krieg unmöglich. Peets war stets bestrebt, sein Wissen in der Zoologie zu bereichern, so besuchte er noch die Vorlesungen über Zoologie und vergleichende Anatomie von Geh.-Rat Boether an der Tierärztlichen Hochschule.

Etwa 30 Jahre lang gehörte er der Naturhistorischen Gesellschaft als Vorstandsmitglied an und stellte als Schriftführer die Jahresberichte zusammen. In einem dieser Jahresberichte veröffentlichte er eine größere lepidopterologische Arbeit: „Die Großschmetterlinge der Umgegend der Städte Hannover und Linden", in welcher 745 Arten und 163 Abarten für unsere Lokalfauna festgestellt sind. Unter den Abarten finden sich 2 Neubenennungen: *„Das. fascelina v. callunae"* und *„Lith. lutarella v. nigrogrisea"*, die Peets' Namen in der Wissenschaft für alle Zeiten festhalten. Eine weitere Arbeit von ihm

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

existiert allerdings nur in 2 Exemplaren. Es ist eine Zusammenstellung aller von Panzer herausgegebenen Insektentafeln und Beschreibungen, die Peetz nach den neuesten Katalogen geordnet und mit der jetzt gültigen Nomenklatur versehen hat. Das eine Exemplar dieser Arbeit befindet sich in der Bibliothek der Naturhistorischen Gesellschaft, das andere in Peets' Privatbibliothek. Selbstlos und hilfsbereit stellte er seine reichen Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit. Als die Provinzialsammlungen noch von der Naturhistorischen Gesellschaft verwaltet wurden, übernahm er die Insekten-Abteilung und schuf in jahrelanger Arbeit mit Hilfe seiner großen Bestände eine Mustersammlung, die Insektensammlung des zoologischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule und die Insektensammlung des Schulmuseums hat er ebenfalls zusammengestellt und gestiftet. — Als in den Niederungen der Aller und Leine die sogenannten Kriebelmücken (Simulium) unter dem Weidevieh wieder große Verheerungen anrichteten, trat Peets auf Aufforderung der Regierung dem Komitee zur Erforschung der Lebensweise dieser Schädlinge als Fachentomologe bei und leistete wertvolle Arbeit. Die Leistungen Peets' wurden von der Regierung durch Verleihung des Verdienstkreuzes anerkannt. Der hiesige Verein für Insektenkunde ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden.

Nach Ausbruch der Revolution gab Peets seinen Beruf als Lehrer auf und lebte nur noch seiner Wissenschaft, bis ihn schließlich eine heimtückische Krankheit ans Haus fesselte und der Tod seinem Leben und Schaffen ein Ziel setzte.

Seine umfangreichen Sammlungen stiftete er dem hiesigen Schulmuseum. Dieselben werden in einem besonderen Zimmer als „Wilhelm Peets-Stiftung" aufgestellt und so der Nachwelt als ein Zeichen unermüdlichen Fleißes und rastlosen wissenschaftlichen Strebens erhalten.

Als Mensch war Wilhelm Peets einer jener seltenen Glücklichen, von denen man sagen kann: „Er hatte keine Feinde." Sein offener, gerader Charakter, die Bereitwilligkeit, mit welcher er jedem, der seine Hilfe suchte, mit Rat und Tat zur Seite stand, sichern ihm bei allen, die ihn kannten, ein bleibendes Andenken.

Die Naturhistorische Gesellschaft betrauert den Heimgang eines lieben, hochgeschätzten Mitgliedes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1919-1924

Band/Volume: 69-74

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Wilhelm Peets + III-IV